

### Integration von Marktpreisrisiken

Christian R. Sievi, Olaf Wegener, Elena Freundorfer, Integration von Marktpreisrisiken. Deutscher Sparkassen Verlag, Stuttgart 2012. 530 Seiten mit CD-ROM, geb., 95,23 Euro, ISBN 978-3-09-305302-3.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beschäftigt sich seit geraumer Zeit in verschiedenen Projekten mit Methoden und Verfahren zur sachgerechten Erfassung und Steuerung von Marktpreisrisiken. Im Projekt „Integration von Marktpreisrisiken inklusive Spreadrisiken“ wurden die entsprechenden Mess- und Steuerungsverfahren nicht nur isoliert für die einzelnen Risikoklassen fundiert dargestellt, sondern es ging auch um die sachgerechte Darstellung der Gesamtwirkung aller Risiko- beziehungsweise Vermögensklassen im Zusammenspiel zwischen Risiko- und Ertragsseite im Rahmen einer integrierten Kapitalallokation. Die entsprechenden Ergebnisse wurden und werden erfolgreich in vielen Sparkassen in der Praxis umgesetzt.

Im dem Buch von Christian R. Sievi, Olaf Wegener, Elena Freundorfer gibt der DSGV erstmalig Einblick in seine Vorgehensweise. Sie basiert auf einem systemtheoretischen Ansatz: Auf die Bank wirken verschiedene Umweltfaktoren, zum Beispiel die Zinsstrukturkurve und die Aktienkursentwicklung. Ausgangspunkt aller Überlegungen ist die Vermögensstruktur, in der alle Risikoklassen geordnet nach Umweltfaktoren mit Kurs- beziehungsweise Vermögenswerten dargestellt werden. Entsprechend ist die gesamte Untersuchung ökonomisch und nicht bilanziell orientiert. Die Performanceentwicklung aller Risikoklassen steht im Fokus der Allokationsentscheidungen. Wer seine Entscheidungen nach der GuV-Wirkung der Kapitalallokation abstellen möchte, sucht entsprechende Hinweise im Buch vergeblich.

Es gilt, die Ertragswirkung der verschiedenen Einflussfaktoren darzustellen. Entsprechend wird Gleiches zu Gleichem sortiert. So werden zum Beispiel Zinsbestandteile aus Aktien- oder Immobilienfonds isoliert und durch Integration in den Summenzahlungsstrom der Bank dem Zinsänderungsrisiko zugeordnet. Adressrisiken werden als negativer Vermögensbestandteil aufgefasst. Durch die Zuordnung der Produkte auf Risikoklassen gelingt es,

die Anzahl der für die Kapitalallokation zur Verfügung stehenden Instrumente überschaubar zu halten und Korrelationen vernünftig zu schätzen.

In einem großen Teil des Buches werden zunächst geeignete Risiko- und Ertragsbeurteilungen entwickelt beziehungsweise vergleicht und diskutiert und die einzelnen Risikoklassen untersucht. Hier finden sich viele nützliche Einzelheiten. Die Risikoklasse „Liquiditätsrisiken“ wird hierbei allerdings nicht eigenständig dargestellt und in den einzelnen Abschnitten nur teilweise behandelt.

Sehr nützlich sind die Ansätze zur Integration der Risiken und Chancen mit Hilfe von Korrelationsmodellen. Diese werden ausführlich erklärt und in ihrer Wirkung dargestellt. Dabei wird auch analysiert, wie sich Fehlschätzungen beim Risiko, der Performance und der Korrelationen auswirken. Die Verfasser zeigen, dass die häufig geäußerte Kritik am Korrelationsmodell bei richtiger Anwendung nicht berechtigt ist. An vielen Beispielen wird demonstriert, dass stabile „optimale“ Lösungen gefunden werden können.

Ausgehend vom „passiven“ Managementansatz werden wichtige Hinweise zur Erreichung einer optimierten Vermögensstruktur gegeben. Die „optimale“ Vermögensstruktur einer Bank ist immer von der Risikobereitschaft der Bank abhängig. Die Verfasser raten, sich im Rahmen einer Vorauswahl nur auf die Risiko- beziehungsweise Vermögensklassen zu beschränken, die die Bank wirklich beherrscht.

Insgesamt handelt es sich um ein sehr empfehlenswertes Buch, das betriebswirtschaftliches Rüstzeug zu einer ökonomisch sinnvollen Kapitalallokation bietet. Nicht ausführlich dargestellt sind die GuV-Wirkung von Maßnahmen und Probleme der Liquiditätssteuerung und Liquiditätsoptimierung. Wer allerdings in diesem Buch Prognosen, „Tipps“, fertige Vorschläge und „Geheimwaffen“ erwartet, wird enttäuscht werden.

Positiv ist, dass das Studium der Darstellungen zu den Einzelrisiken nicht notwendig für das Gesamtverständnis ist, sodass man einerseits Abschnitte auslassen kann, andererseits ein Nachschlagewerk besitzt.

Dr. Johann Rudolf Flesch, Hannover

### Der „Zahn“ in neuer Auflage

Hans E. Zahn, Wörterbuch für das Bank- und Börsenwesen, Band 1: Deutsch-Englisch. Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main, 6., überarbeitete und erweiterte Auflage 2011. 726 Seiten, geb., 44,00 Euro. ISBN 978-3-8314-2040-7.

Das bewährte Wirtschaftswörterbuch mit Fachterminologie und Allgemeinsprache aus Bank- und Börsenalltag hat seit seinem ersten Erscheinen 1982 fast jeden Finanzdienstleister, Übersetzer oder Dolmetscher in seiner täglichen Arbeit begleitet und unterstützt. Die 6. Auflage ist komplett überarbeitet und enthält umfangreichen neuen Wortschatz:

- Terminologie der neuen gesetzlichen Regelungen des Banken- und Finanzsektors, wie Banken-Restrukturierungsgesetz mit Kreditinstitute-Reorganisationsgesetz sowie Restrukturierungsfondsgesetz, Gesetz zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung, Gesetz zur Vorbeugung gegen missbräuchliche Wertpapier- und Derivategeschäfte, Gesetz zur Stärkung der Finanz- und Versicherungsaufsicht, Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes, Zahlungsdienstaufsichtsgesetz,
- Terminologie der im Rahmen von Basel III vorgesehenen neuen Kapital- und Liquiditätsstandards,
- Terminologie der Rechnungslegung nach IFRS und Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMOG),
- Terminologie der Ratingprozesse,
- neue Begriffe aus Handels- und Unternehmensrecht sowie der Wertpapiergesetzgebung, insbesondere von Sicherungs- und Insolvenzrecht,
- neue Begriffe aus Privat- und Firmenkundengeschäft (zum Beispiel zu den Dokumentationspflichten in der Anlageberatung).

Der Autor: Hans E. Zahn ist einer der Besten seines Fachs – er leitete lange Jahre die Übersetzungsabteilung einer deutschen Großbank, und die angloamerikanische Wirtschaftssprache ist ihm zur zweiten Muttersprache geworden.